

Tanzpädagogin Corinna Clack bietet Kurse für Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf an

In jedem Menschen steckt ein Tänzer

Von Julia Mantel,
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium, Klasse 8d

Ob professionell auf der Bühne, in einem Verein oder privat mit Freunden: Jeder verbindet mit Tanz etwas anderes. Und das nicht ohne Grund – weltweit gibt es unzählige verschiedene Arten, wie sich Menschen zu Musik bewegen. Besonders bekannt sind hierzulande klassische Tanzstile wie Ballett oder Walzer. Doch auch der zeitgenössische Tanz und die Tanzimprovisation werden immer beliebter.

Corinna Clack ist seit über 20 Jahren Tanzpädagogin und Choreographin in Heidelberg. Sie studierte Sozialpädagogik an der FH in Ludwigshafen. Heute bietet sie Tanzkurse für Kinder und Jugendliche an. Dabei ist es ihr besonders wichtig, die Ideen der Tänzer in jedes ihrer Tanzstücke mit einfließen zu lassen. „Sie sollen auf der Bühne zeigen können, was ihnen wichtig ist und wie aus ihrer Perspektive die Welt aussieht beziehungsweise aussehen sollte.“ Eines ihrer Vorbilder ist der Tanzpionier Rudolf von Laban (1879-1958), „Vater des Modernen Tanzes“, welcher

der Meinung war, dass in jedem Menschen ein Tänzer steckt. Diese Meinung teilt Clack, und so kam sie 2017 auf die Idee, eine Tanzgruppe für Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf zu gründen.

„Cordula Reiner-Wormit, unsere Musikerin und Komponistin, die schon seit den 1990er-Jahren eine inklusive Band hat, sagte zu mir, dass meine Art von Unterricht schon ein bisschen in

die Richtung geht und ich das sicher sehr gut könnte. Also bin ich mit ihr und ihrer Band Gilanika zu einem inklusiven Tanzworkshop gefahren und habe danach gewusst: Das möchte ich auch machen!“ Im Gegensatz zu ihren anderen Tanzgruppen liegt der Schwerpunkt im inklusiven Tanzunterricht nicht auf der Tanztechnik, sondern auf der Improvisation. „Im Augenblick zu agieren und sich aus-

zudrücken ist eine große Stärke unserer Leute mit Unterstützungsbedarf. Die emotionale und soziale Kompetenz ist sehr groß und sowohl im Gruppenzusammenhalt als auch im Tanz deutlich spürbar.“ Zwar werden beim inklusiven Tanzen oft etwas kleinere und langsamere Schritte benötigt, um auf ein gewünschtes Ergebnis zu kommen. Dafür ist die tänzerische Intensität oft größer als in anderen Gruppen, weil sich alle hundertprozentig einlassen. „Das schafft Authentizität und ist auch für die Bühne toll! Ich sage immer: Man weiß zwar nie ganz genau, was auf der Bühne passiert, aber die Gruppe liefert immer ab – zu 150 Prozent.“

Clack selbst wollte als Kind schon beginnen zu tanzen, konnte aber, da ihre Familie nicht die nötigen finanziellen Mittel besaß, erst mit 18 Jahren beginnen, Unterricht zu nehmen. Mit ihren Tanzstücken will sie nun den Besuchern ihrer Vorstellungen zeigen, was Kinder, Jugendliche und junge Leute mit und ohne Unterstützungsbedarf zu unserer Welt zu sagen haben.



„Man weiß zwar nie ganz genau, was auf der Bühne passiert, aber die Gruppe liefert immer ab – zu 150 Prozent“, sagt Corinna Clack über ihre kleinen Tänzer. Foto: privat